Allgemeiner

# Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — No. 88. — 4tes Quartal.

Ratibor den 4. November 1835.

## Conzert.

Einst trat der liebende Genius der gefühlreichern Menschen vor den Jupiter und bat: göttlicher Vater, gieb deinen armen Menschen eine bessere Sprache, denn sie haben nur Worte, wenn sie sagen wollen, wie sie trauern, wie sie frohlocken, wie sie lieben. — „Hab' ich ihnen denn nicht die Thräne gegeben," sagte Jupiter; „die Thräne der Freude und die Thräne des Schmerzes und die süßere der Liebe." Der Genius antwortete: „auch die Thräne spricht das Herz nicht aus. Göttlicher Vater, gieb ihnen eine bessere Sprache wenn sie sagen wollen, wie sie die unendliche Sehnsucht fühlen, — wie ihnen das Morgensternchen der Kindheit nachblinkt — und die Rosenaurora der Jugend nachblüht — und wie vor ihnen im Alter das goldene Abendgewölk eines künftigen Lebenstages glühend und hoch über der verlornen Sonne schwebt. — Gieb ihnen eine neue Sprache für das Herz, mein Vater!" — — — Jetzo hörte Jupiter in dem Sphärenklange der Welten die Muse des Gesanges annahen und er winkte ihr und sagte: „zieh' hinunter zu den Menschen, und lehre sie deine Sprache." Da kam die Muse des Gesanges zu uns hernieder, und lehrte die Töne; und seitdem kann das Menschenherz sprechen.

Jean Paul.

* * *

Es gehört gewiß zu den schönsten Zeichen der Zeit, daß sich überall der Sinn für Wohlthätigkeit, so oft und so vielfach er auch angesprochen wird, auf so eine erfreuliche Weise kund giebt, und daß durch die vereinten Bemühungen und Bestrebungen einzelner Menschenfreunde Anstalten ins Leben getreten sind und noch fortwährend ins Leben treten, welche für die Menschheit die segenreichsten Früchte tragen müssen. So haben wir seit einer Reihe von Jahren in beinah allen bedeutendern Städten unsers geliebten Vaterlandes Vereine entstehen sehen, welche, theils Abhülfe und Linderung der Noth und des Unglücks leidender Nebenmenschen, theils Verbreitung nützlicher

Kenntniße, theils sittliche Veredlung, moralische Besserung u. s. w. sich zum Zwecke gesetzt haben, und die von der Theilnahme des dankbaren Publikums, kräftig unterstützt, frisch und fröhlich grünen und blühen. Das längst gefühlte Bedürfniß der sich von Jahr zu Jahr steigernden Anzahl unglücklicher Taubstummen wohlthätig zur Seite zu stehen, hat auch hier die Idee ein Taubstummen-Institut zu errichten angeregt, und wir hoffen binnem kurtzem die Segnungen, durch welche sich der Begründer und Stifter dieser Institute der große Menschenfreund Abée de l' Epée die Unsterblichkeit errungen hat, sich auch hier verbreiten zu sehen.

Um diesen Zeitpunkt so viel wie möglich zu beschleunigen, und dem zu errichtenden Institute eine namhafte Summe zu überweisen, trat ein Verein edeldenkender hochachtbarer Männer zusammen, um unterstützt von hiesigen und auswärtigen Musikfreunden und mehren Mitgliedern der Troppauer Kapelle im Saale des Gastwirths Herrn Jaschke ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zu veranstalten, welches in der Anordnung und Ausführung wenig zu wünschen übrig ließ. Zwei Ouverturen, ein großes Concert-Stück, ein Männer-Chor und mehre Solo-Parthien bildeten den reichen Inhalt des Repertoirs; Namen wie Beethoven, C. M. v. Weber, Lindpaintner, Marschner, Panni, Reissiger, ließen etwas großes erwarten. Diese Erwartungen sind nicht allein erreicht, sie sind übertroffen worden.

Die sehr schwierige Ouverture aus der Oper der Vampyr von Lindpaintner (H moll) wurde zunächst als Eröffnung des Concertes sehr exact, präcis, feurig, namentlich in dem Schlußübergange (H dur) vorgetragen. Dasselbe gilt von der eben so schwierigen Ouverture aus der Felsen-Mühle von Ettalliere (H moll) von Reissiger. Es war eine sehr glückliche Idee des Arrangements zwei Ouverturen welche unbedingt zu den besseren der neuern Zeit gehören, und welche in ihrer ganzen Art und Weise so wesentlich contrastiren zur Aufführung zu bringen. Man hat hie und da und nicht ganz mit Unrecht Reissigern eine Ueberhäufung von Mitteln vorgeworfen, und gewiß wird manche zartfühlende Dame des Spektakels zu viel gefunden haben, es ist aber eine so eigene Sache um die Anhörung und Beurtheilung einer für sich allein dastehenden Ouverture. Wer den Text zur Felsenmühle, der bekanntlich von dem geistreichen Carl Borromaeus v. Miltitz in Dresden einem der gediegensten Kunstrichter unserer Zeit herrührt kennt, wird mit uns einverstanden sein, daß derselbe eine solche Instrumentirung bedingte.

Obgleich wir recht gut wissen, daß beinahe in allen Concerten unmittelbar auf die Ouverture ein Concertstück folgt, so hätten wir es diesmal doch sehr gerne gesehn wenn zwischen der Ouverture, und C. M. v. Webers herrlichen Concertstück (Op. 79 Larghetto affettuoso, Allegro passionato, Marcia e Rondo giojoso) eine Piece als Medium gefolgt wäre, wir würden das Concert-Stück unbedingt besser genossen haben.

Die schönen holden Töne desselben besonders so meisterhaft vorgetragen, gewährten einen wahren Hochgenuß und versetzten uns lebhaft in jene liebe Zeit, wo wir den als Mensch und Künstler unvergessenen Meister im freundlich näheren persönlichen Umgange zu hören und zu bewundern, zu lieben und zu verehren vielfach Gelegenheit hatten. Dem trefflichen Concertspieler sagen wir gewiß im Einklange mit dem ganzen Publikum für seine wahrhaft ausgezeichnete Leistung unsern besten und wärmsten Dank, und fügen demselben nur noch die öfters privatim an ihn gerichtete Bitte zu, recht bald ein Mal Beethoven, in dessen Geist und Charakter er so vorzüglich eingedrungen vorzuführen. Der Wunsch hierzu wurde diesmal doppelt rege als wir ihn die schöne Sonate für Pianoforte und Horn (F dur) vortragen hörten. Wir gestehen ganz offen, daß wir so etwas seit langer Zeit nicht gehört haben, und glauben, daß uns hierin das Publikum völlig beistimmen wird. Dem Hornbläser gebührt übrigens für seine im Ganzen sehr gelungene Ausführung alles Lob.

Nicht solchen Anklang wie diese Sonate fand die Scene und Arie aus der Oper: der Templer und die Jüdin von Marschner (Act 2. E moll Schluß E dur) wobei wir übrigens dem Sänger keine Schuld beimessen. Diese lag wohl hauptsächlich in der etwas großen Länge des Stückes und wie es uns wenigstens schien, in der nicht immer ganz discreten Begleitung.

Dafür erregte der Männergesang der Herbst am Rhein von Panni, einen sehr ausgezeichneten, noch wenig gekannten und gewürdigten Componisten allgemeine Theilnahme und erhielt vielen Beifall. Er wurde sehr gut ausgeführt, nur kam es uns vor, als wenn der Sänger-Chor gegen das Orchester zu schwach besetzt gewesen wäre. Eine stärkere Besetzung wird bei der allgemein gewünschten Wiederholung des Gesanges gewiß von dem besten Erfolge sein.

Der überfüllte Saal gab einen schönen Beweis von der regen Theilnahme unseres Publikums und von der ehrenden Anerkennung des Strebens der verehrten Unternehmer so wie sämmtlicher Mitwirkenden. Der Wunsch, daß ein ähnliches Concert recht bald wieder gegeben werden möchte, sprach sich allgemein aus, ein Wunsch in den wir aus Grund unseres Herzens einstimmen.

Ratibor.

---


## Anzeige.

Aus der Fabrik des Herrn Wünsche in Rheinschdorf habe erhalten: Schönen Stärke-Syrup, zu Allem brauchbar, wozu indischer Zucker sonst verwendet wird, à Pfd. 1¼ sgr. Dieser wird jedoch nur in versiegelten Original-Gebinden von mindestens 9 Pfd. verkauf.

Noch wird bemerkt, daß die in No. 83 des Oberschls. Anzeigers bekannt gemachten Preise der verschiedenen Liqueurs ebenfalls nur bei Abnahme in versiegelten Original-Gebinden von ohngefähr 3 pr. Quart Inhalt an, gestellt sind. Nämlich, Einfacher 5 sgr., Mittelfeiner 7 sgr., Ganz feiner 12 sgr. Im Einzelnen wird

dagegen Einfacher 6 sgr., Mittelfeiner 8 sgr., Ganzfeiner mit 15 sgr. das preuß. Quart verkauft.

Essig der pr. Eimer 1 ½ rtlr., das pr. Quart 1 sgr.

Echter Kornbrandwein der Eimer 7 rtlr., das Quart 4 sgr.

Ratibor den 3. November 1835.

Hornung.

---

Anzeige.

Nachstehende zwei Viertel=Loose No. 21813a und 64057b, 5ter Klasse 72sten Lotterie sind dem Spieler abhänden gekommen. Ich warne daher jeden Mißbrauch davon zu machen, indem der etwanige darauf fallende Gewinn nur dem in meinem Buche verzeichneten Spieler ausgezahlt werden kann.

Ratibor den 3. November 1835.

F. Samoje.

---

Unterzeichneter, welcher von Breslau aus sich hier etablirt hat, empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publico ganz ergebenst als Huf= und Wagenschmidt so wie auch in allen übrigen Schmiedearbeiten, mit dem Versprechen der billigsten Preise und promptesten Bedienung, und bittet zugleich um gefällige Aufträge die in sein Fach schlagen.

Fabian,
Schmiede=Meister,
wohnhaft in Neugarten
beim Scholzen Hrn. Kraemer.

Ratibor den 1. November 1835.

---

Eine Auswahl von Damen=Pelze und Hüllen in allen Farben und Stoffen, so wie auch für Herren allerlei Schlafröcke, Pelze u. s. w. sind stets vorräthig und in den billigsten Preisen zu erhalten bei

Dzilnitzer.

Ratibor den 29. October 1835.

---

Das halbe Loos der 5ten Klasse 72. Lotterie unter No. 9583b und das Viertel=Loos der 5ten Klasse 72sten Lotterie unter No. 106932d sind den rechtmäßigen Spielern abhanden gekommen, welches, um Mißbrauch zu verhüten, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ratibor den 2. November 1835.

S. Steinitz.

---

## Zu kaufen werden gesucht

**2 Apotheken, 3 Materialhandlungen, 2 Häuser zu Handelsgeschäfteu passend, 2 Gasthöfe und 1 Mühle, von soliden und zahlungsfähigen Männern durch**

J. Schneider

**in Berlin, Heiligegeiststrasse Nro. 20.**

---

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts etablirt habe, und empfehle sowohl mein Laager, von allerhand Glaswaaren, als auch mein Anerbieten, zur Verglasung der Fenster, und jedes Artikels, welcher in mein Fach schlägt, nach den beliebigsten Aufträgen, wobei ich die billigsten Preise, und das reelste Verfahren verspreche. Bitte daher um geneigte Beachtung dieser gehorsamsten Empfehlung.

Ratibor den 22. October 1835.

A. R. Thiell
wohnhaft auf der Odergasse
beim Schneidermeister Herrn
Gawenda.

---

Druckfehler.

Im vorigen Blatte S. 345 Spalte 2 auf der letzten Zeile lies:

Hultschin statt Hultschien.